

äussern Rand. Im ganzen gut geglättetes, weiches geschmeidiges Pergament mit alten Löchern, Rissen und spätern Nähten; F: weiss, H: gelblich, oft stärker gedunkelt mit Haarporen. Meist dunkelbraune, oft fast schwarze, selten hellere Tinte. Kustoden P. 20 I—P. 182 XI; 314 I (neuer Codex) bis P. 586 XV/III. Quaternionen. Blattlage: FFFF bzw. HHHH und FHFH ganz überwiegend. Der Codex zerfällt in verschiedene Teile. I (P. 1—196): Haupttitel P. 2 in zierlichen, gefälligen, kleinen Majuskeln in Tintenfarbe. Rot ist gelegentlich im Text sowie besonders bei Beginn von Absätzen verwendet. Einzelne Titel sind auch ganz in roten Majuskeln wie P. 11 *de pentateucho* usw., oft auf hellbraunem Grund (vgl. 51 ff., 71, 81, 117 usw.)

II (P. 197—298): Haupttitel in Majuskeln einer vollen Seite, auf gelbem und violetterem Grund, einzelne Titel auf gelbem Grund, unbedeutende Verzierungen.

III (P. 299—657): Die Titelseite P. 299 ist vollständig in tintenfarbigen Majuskeln auf gelbem Grund gemalt, ebenso Einzeltitel (vgl. 301 etc.). Man kann aus der gleichartigen Behandlung der Ausschmückung von Teil I—III jedenfalls auf gleichzeitige Entstehung der Hs. am gleichen Ort schliessen. Dafür spricht auch die Schrift. Der 1. Codex ist wohl von 2 sich nahe stehenden Händen geschrieben. Die 1. (P. 1—127) ist eine sehr zierliche schöne Hand, die 2. (P. 128 ff.) ist kursiver, flüchtiger. Der 2. Codex ist von einer ganzen Anzahl von Schreibern geschrieben, wobei die Hand P. 198—208 mit derjenigen des 1. Codex (P. 1—126) auffällig nahe verwandt ist (Verteilung der Hände 198—208 (=1—126?); 209—215; 216—223; 226—248). Auch der 3. Teil ist von verschiedenen Händen geschrieben, wobei die Hand P. 602—657 mit der auf P. 1—126 vertretenen weitgehende Ähnlichkeit aufweist: 300—396; 532—597 (=226—248); 397—532 (=1—126); 598—601 leer; 602—606 (=? 606 ff.); 606—657 (1—126). Der Codex stammt aus der 2. Hälfte des 8. Jhs.

Lit: Wuttke *Die Kosmographie des Istrier Aithikos im lat. Auszuge des Hieronymus* (1853) CXXIII (Abb. no. 3). — Scherrer 48 f. no. 133. — Beeson 77, 80 bis. — Brauer 29.

ST. GALLEN Stiftsbibliothek 143.

IX. inc. S.

S. Augustinus contra Manichæos.

168 PP. im ersten graubraunen abgeschabten Lederband (17,5×24,5 cm). Ohne Bünde. Reste von Lederläppchen am obern und untern Kapital. 2 urspr. Schliessen, Eisenstifte in Rückdeckelkante. Vorder- und rückseitiges Papiervorsatzblatt. 2 am obern Kapital befestigte weisse lederne ca. 25 cm lange Bücherzeichen. RE (15. Jh.) nur Spuren sichtbar. RE (18. Jh.?) verdeckt unter RA (19. Jh.): S. *Augustinus contra Manichæos*. RE (19. Jh.): 143. MABK 1 no. 16 (9. Jh.) 74 Z. 13 f.: *Contra Manichæos in genesim libri II in volumine I* = no. 23 (1461) 106 Z. 11: Z 4 *Augustinus de genesi contra Manichæos*. KatKolb: S n. 268 P. 1. Stempel P. 1, 168. Auf P. 2 Notiz des 9. Jhs. zum Codex: *INTERPRETATIONEM Augustini In hoc libro non mireris dissimilem ei que est Hieronimi. Nam Augustinus tedio habens varietates tot interpretum. Id est. LXX. Aquile. Symmachi. Theodotionis. Quinte et Sexte. Ab omnibus que sibi potissime translata esse videbantur*. Federproben (9. Jh.): P. 168. 17×24,2 cm; (11×17 cm). 20 Zeilen. Im ganzen sorgfältige Linierung mit Griffel vor der Faltung (vgl. aber 145—160 mit verschiedener Linierung). Begrenzungslinien: a, b//c, d. Zirkellöcher längs d. Schön geglättetes feines Pergament mit wenig Löchern; F weiss, H gelblich mit Poren. Dunkelbraune bis fast schwarze Tinte. Ohne Kustoden. Quaternionen (161—168 Binio). Blattlage: HFHF (HFHF 81—96, HFHH 145—160). Haupttitel (P. 3) in roter (1. und 3. Zeile) und grüner (2. Zeile) Ca-

pitalis quadrata mit folgendem roten Kreuz und grünen Punkten. Titel (Incipit und Explicit) in roter Capitalis rustica (P. 74) bzw. Unziale (166). Nicht verzierte rote Textinitialen; Abschnitte und Sätze beginnen oft mit roten Majuskeln. Der Codex ist von mehreren gleichzeitigen, im allgemeinen sorgfältigen Händen im 1. Drittel des 9. Jhs. geschrieben. Von einer derselben P. 166 Schreiberzeile: *Quisquis enim hunc codicem lectioni optimis sensibus florentem duxeris dignum, imperito scriptori, si quid ob incuriam deesse nactus fueris (korrigiert aus nancisceris), veniam tribuito atque aptando dimissa vel radendo superflua dicit. Omnipotens genitor tribuat bona digne operanti, amen.* (Von anderer Hand:) *Factum bene omnipotens genitor parcat non digna paranti.*

Lit: Scherrer 54 no. 143.

ST. GALLEN Stiftsbibliothek 146.

IX. inc. S.

Augustinus de X chordis. Alcuinus de virtutibus et vitiis. Sermones anonymi.

294 PP. im ersten dunkelbraunen, abgeschabten, gepressten Ledereinband (17×25,7 cm) ohne Bünde. Von urspr. 3 Schliessen mittlere erhalten; Messingstift. Am obern und untern Kapital halbrunde Lederlappen. Vorder- und rückseitiges Pergamentspiegelblatt. RA (9. Jh.): [AU][GU][ST]INI DE. X. CHORDIS DE VIRTUTIBUS ET VICIIS ET SERMONES. RA (19. Jh.): *Augustinus de X chordis et alia*. RE (19. Jh.): 146. Inhaltsangabe (12. Jh.) P. 1: *De decem chordis. [De disciplina Christianorum, Nachtrag] adversus hereses V. id est paganos, judeos, arrianos, sabellianos et manicheos. Alcuinus ad comitem Widonem de virtutibus et vitiis sub capitulis XXXV. Omelia Augustini de exitu anime. De die iudicii. Dicta sancti Bonifacii episcopi. Expositio genesis cum sermonibus intermixtis;* (darunter von anderer Hand): *Exsuperant auri precium seu tobaliorem (?)*. *Hic Augustinus que pater Aurelius*. MABK 1 no. 23 (1461) 106 Z. 8: *V 4 Augustinus de X chordis; de virtutibus et viciis et sermones*. KatKolb: S n. 200 P. 1; Stempel P. 1, 294. 25—25,2×16,6—16,8 cm. 2 Codices zusammengebunden.

I (P. 1—116): (10,4—10,6×17,3—18,7 cm). 24—25 Zeilen. Linierung mit Griffel auf Haar- oder Fleischseite, vor der Faltung. Begrenzungslinien: a, b//c, d. Zirkellöcher längs d. Im ganzen gut geglättetes, ziemlich starkes, fleckiges Pergament; F weisslich, H gelblich, porig; alte Löcher. Dunkel- und rotbraune Tinte. Kustoden P. 16 I—P. 116 VII. Quaternionen (49—66 Quinio). Blattlage: HFHF. Titel in tintenfarbigen und roten Majuskeln. Über dem Haupttitel P. 2 oben der Vers: *Tange decem chordas, domino tres tango sonoras/septem dilecto discrimina tange propinquo*. Titel und Textinitialen D 2, J 67 (mit Flechtmuster). Vielfach einfache Hohlbuchstaben, tintenfarbig und unverziert als Initialen und in Titeln verwendet. Der Codex P. 1—116 ist von einer kleinen gleichmässigen, leicht kursiven Minuskel geschrieben. Oft gezeichnete Hände mit langem Zeigefinger am Rand. Die Schrift ist für den Übergang der alemannischen zur karolingischen Minuskel interessant.

II (P. 117—294): (9,9—10,4×17,5—17,7 cm). 24—25 Zeilen. Linierung mit Griffel, auf Haarseite, vor der Faltung. Begrenzungslinien: a, b//c, d. Zirkellöcher längs d. Gut geglättetes, sorgfältig zugeschnittenes Pergament; F weiss, H gelb, porig. Rost- und dunkelbraune Tinte. Kustoden P. 134 I—P. 294 XI. Quaternionen. Blattlage: HFHF. Titel in einfachen roten Majuskeln. Die Kapitelzahlen rot in der Kapitelübersicht und am Rand. Abschnitte mit leichtverzierten gelben, violetten, grauen, grünen, ziegelroten und tintenfarbigen Initialen begonnen, oft in Art von Hohlbuchstaben. Im Text sind die zu Beginn der Sätze stehenden Majuskeln oft mit Farben

ausgeputzt. Einzelne grössere Initialen wie J (Fisch) 194 (rot, gelb, grün, violett, braun). Der Codex ist von mehreren Händen geschrieben: P. 117—118 (Titel: *Epitaphium Alcuini*, 18. Jh.) in steiler regelmässiger Minuskel; 119—294 (P. 119 steht (9.—10. Jh.) *Que sequentur ad huc corrigenda sunt. Anteriora egre sunt correcta*; von dieser Hand oder einer ihr nahestehenden zahlreiche Korrekturen und Marginalien im 1. Codex) von ungefähr gleichzeitiger Hand mit derjenigen von I (P. 1 ff.), also nicht 10. Jh. (Scherrer). Die Hand schreibt leicht kursiv, etwas breit, besitzt wenige Ligaturen und Kürzungen. Der Schreiber steht hinsichtlich der schönen Gestaltung des Schriftbildes vielleicht unter dem Einfluss des Wolfcozkreises, doch dürfte der Codex wohl nach 830 anzusetzen sein.

Lit: Scherrer 54 no. 146. — Brauer 74, 80.

ST. GALLEN Stiftsbibliothek 168. IX. inc. S.
Augustinus in evangelium Iohannis.

408 PP. in gelbbraunem gepressten (I) Ledereinband (22×31,5 cm) des 15. Jhs. 4 Bünde. 2 Schliessen; 2 Messingstifte auf Vorderdeckel. Vorder- und rückseitige Pergamentspiegelblätter vom Deckel gelöst (P. 1—2; 407—408). VA (15. Jh.): *Sermones super Iohannem*. RE (15. Jh.): jetzt entfernt; nur Spuren ersichtlich. RA (19. Jh.): *Homiliae Augustini in Ioannem*. RE (19. Jh.): 168. Der erste der MABK 1 no. 16 (9. Jh.) 74 Z. 4 genannten *Augustini super evangelium Iohannis volumina tria I*. In no. 23 (1461) 105 Z. 29 (*Augustinus super Iohannem, secunda pars*) nicht erwähnt. KatKolb: S n. 52 P. 1. Stempel P. 404. Federproben P. 407. P. 2—4 *Ratperti cantilena de S. Gallo, Ekkehardo interprete*, mit Neumen. 20,5—21×30,5—30,7 cm; (15—16,5×22,5 cm). 26 Zeilen. Sorgfältige Linierung mit Griffel meist auf Haarseite vor der Faltung. Begrenzungslinien: a, b//c, d. Zirkellöcher längs d. Starkes geschmeidiges gut geglättetes Pergament mit alten Löchern und späteren Nähten; F: weiss, H: gelblich mit Poren. Rost- und tiefdunkelbraune Tinte. Einzelne Kustoden des 15. Jhs. mit arabischen Ziffern mit Rotstift. Quaternionen (vgl. die unvollständigen Lagen 385—400, 401—408). Blattlage HFHF (mit verschwindend kleinen Ausnahmen). Am Kopf der Seite rote, später tintenfarbige Titel. Solche auch in abwechselnd roten bzw. tintenfarbigen Unzialen mit roten und gelben Füllungen. Initialen (rot, violett, gelb, tintenfarbig), leicht verziert. Der Codex ist in der Hauptsache von Cunzo geschrieben.

Lit: Scherrer 60 f. no. 168.

ST. GALLEN Stiftsbibliothek 180. IX. inc. S.
Augustinus in epistolam S. Iohannis.

242 PP. im ersten dunkelbraunen abgeschabten Ledereinband (16,5×25 cm). Ohne Bünde. Die 3 urspr. Schliessen nicht mehr vorhanden. Die Spiegelblätter fehlen (Schriftspuren auf Rückdeckel, innen). Am obern Kapital befestigte 24 cm lange, alte, helle Lederschnur als Buchzeichen. RA (9. Jh.): *AVGVSTINVS SV[PER] EPLAS IOHANNIS. APLI*. RE (15. Jh.): C (rot) 4. RA (19. Jh.): S. *Augustinus in Epistolam S. Ioannis*. RE (19. Jh.): 180. Inhaltsnotiz von P. Kolb auf Vorderdeckel (innen). MABK 1 no. 16 (9. Jh.) 74 Z. 6 f.: *Omelia X in epistolam Iohannis in volumine I* = no. 23 (1461) 105 Z. 25: C 4 *Augustinus super epistolas Iohannis apostoli*. KatKolb: S n. 217 P. 1. Stempel 240. 15,5—16,5×23,5—24,5 cm; (11—11,5×18 cm). 23 Zeilen. Linierung mit Griffel vor der Faltung. Begrenzungslinien: a, b//c, d. Zirkellöcher längs d. Meist dünnes, gut geglättetes fleckiges Pergament, F weiss, H gelblich mit Poren. Tiefdunkelbraune Tinte. Kustoden von etwas jüngerer Hand gewöhnlich zu Beginn der Lage in Minuskel P. 30 b, 31 c—223 p. Quaternionen (5—14 Ternio; 1—4,

239—242 spätere Vor- und Nachsatzblätter). Blattlage: HFHF (mit wenigen Unregelmässigkeiten HFHH, HFFF, HFFH). Haupttitel (P. 5) in (1. Zeile) roter Capitalis quadrata sowie (2., 4. Zeile) roter bzw. (3. Zeile) grüner Capitalis rustica. Titel (Explicit, Incipit) in grüner oder tintenfarbiger Capitalis rustica (vgl. P. 58, 79, 99, 120, 193), Uncialis (120, 150, 167, 193), seltener Capitalis quadrata (167, 193) oder Majuskeln (217). Rote, selten verzierte Textinitialen (vgl. insbes. tintenfarbiges A 58 mit leichter Blattverzierung, Hohlbuchstaben). Abschnitte wie Sätze beginnen mit tintenfarbigen, selten roten Majuskeln. Der Codex ist in der Hauptsache von einer recht regelmässigen St. Galler Minuskel des 1. Drittels des 9. Jhs. geschrieben.

Lit: Scherrer 63 no. 180.

ST. GALLEN Stiftsbibliothek 183. IX. inc. S.
Cassianus de institutis coenobiorum et de octo principalem vitiorum remediis, libri XII.

268 PP. in gelbbraunem abgeschabten gepressten (I) Ledereinband (23,2×33 cm) des 15. Jhs. 4 Bünde, 2 Schliessen; 2 Messingstifte auf Vorderdeckel. Vorderseitiges Pergamentvorsatzblatt; das rückseitige ist losgelöst (Schriftspuren auf Deckel). VA (15. Jh.): *Duodecim libri Cassiani*. RE (15. Jh.): X (rot) 12. MABK 1 no. 23 (1461) 112 Z. 30: X 12 XII libri Cassiani de institutis monachorum. KatKolb: S n. 50 P. 1; Stempel P. 15, 268. Federproben, lateinische und deutsche Glosseinträge P. 1, P. 268. 23×32,5 cm; (17—18,5×25,6 cm; 2 Kolumnen, die Kolumne à 8—9 cm Breite). 27—32 Zeilen. Sehr sorgfältige Linierung mit Griffel regelmässig auf der Haarseite vor der Faltung. Begrenzungslinien: a, b//c, d sowie 2 mittlere. Zirkellöcher. Prachtvolles, gleichmässiges mittelstarkes gut geglättetes, sehr schön zugeschnittenes Pergament, F weissgelblich, H gelblich, oft mit Poren. Vereinzelt Löcher. Tiefdunkelbraune Tinte. Kustoden 14 J. (rot) — 254 XVI. Quaternionen. Blattlage: HFHF (HFHF 175—190). Haupttitel in roter und grüner, sowie tintenfarbiger Capitalis rustica, Capitalis quadrata oder Uncialis. Leicht verzierte schöne rote und grüne Initialen. Prachtvolle kalligraphische Minuskel von Wolfcoz (P. 13—14 viel jüngere Hand, vgl. damit die Glossenhand P. 1).

Lit: Scherrer 64 no. 183. — Petschenig, in CSEL 17 (1888) XVIII. — Brauer 40, 74, 86.

ST. GALLEN Stiftsbibliothek 185. VIII. S.
Prosperi liber præmissionum et prædictorum Dei.

218 PP. (richtig 220, da 138—139 doppelt gezählt) im ersten urspr. weissgelblichen, völlig abgeschabten Ledereinband (17,5×28,5 cm) mit geradem Rücken ohne Bünde. 2 urspr. Schliessen; Eisenstifte in Deckelkante. Ohne vorder- und rückseitige Spiegelblätter (P. 1 und 218 daher schadhaft und fleckig). Vorsatzblatt, auf dessen Rückseite P (13. Jh.): *Sancti Galli*. RA (9. Jh.) völlig ausgelöscht, nur Spuren der Beschriftung ersichtlich. RE (15. Jh.): Y (rot) 11. RA (19. Jh.): *Prosper de Promissis*. RE (19. Jh.): 185. MABK 1 no. 16 (9. Jh.) 74 Z. 33 f.: *Liber Prosperi promissionum et prædictorum Dei, volumen I* = no. 23 (1461) 111 Z. 37: Y 11 *Item de promissis et predictis Dei* (vgl. damit die Titeleintragung auf P. 4). KatKolb: S n. 134. Stempel 3. Federproben (9. Jh.) P. 2 (8.—9. Jh.), P. 3, P. 217. 17,1—17,2×28,5 cm; (12,5—13,5×ca. 22—24 cm). 27—29 Zeilen. Linierung mit Griffel, meist auf Haarseite, vor der Faltung. Begrenzungslinien: a, b//c, d. Zirkellöcher längs d. Meist recht gut geglättetes, wenig geschmeidiges, ungleich zugeschnittenes Pergament, F schön weiss, H stark gelblich, porig, mit vielen alten Löchern, Rissen, alten (z. B. P. 187—188) und späteren Nähten. Dunkelbraune Tinte, P. 143 ff. oft heller. Ohne Kustoden. Quaternionen